

Die Jahrestagung 2016 des Vereins Kleinwasserkraft Österreich fand Mitte Oktober im Hotel „Schloss an der Eisenstraße“ in Waidhofen an der Ybbs statt.

Alle Fotos: zek



KLEINWASSERKRAFTTAGUNG 2016 GIBT AUSBLICK AUF ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Im niederösterreichischen Waidhofen an der Ybbs fand am 13. und 14. Oktober die Jahrestagung 2016 des Vereins Kleinwasserkraft Österreich statt. Angesichts der aktuell extrem niedrigen Strompreise wurde die Tagung unter dem Motto „Bessere Wege in die Kleinwasserkraft-Zukunft“ abgehalten. Namhafte Expertinnen und Experten aus Politik und Wirtschaft stellten ihre Sichtweisen und Vorschläge zur Themenstellung dar und diskutierten diese im Anschluss an die durchwegs interessanten Vorträge mit den zahlreichen Tagungsteilnehmern. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine gemütliche Abendveranstaltung sowie anschauliche Exkursionen zu mehreren Kleinkraftwerken.

Rund 350 Teilnehmer waren der Einladung der rot-weiß-roten Interessensvertretung Kleinwasserkraft Österreich gefolgt und trafen sich zur Jahrestagung 2016

Mitte Oktober im Hotel „Schloss an der Eisenstraße“ in Waidhofen an der Ybbs. Angesichts extremer Marktverzerrungen und äußerst niedriger Strompreise wurde von den

Veranstaltern das Leitmotto „Bessere Wege in die Kleinwasserkraft-Zukunft“ gewählt. Das Publikum setzte sich zu weiten Teilen aus Anlagenbetreibern, Fachleuten, Planern sowie Branchen- und Behördenvertretern zusammen. Wie schon in der Vergangenheit bot die alljährliche stattfindende Tagung eine ideale Gelegenheit, um sich im Rahmen des abwechslungsreichen Programms auszutauschen, zu informieren und bestehende Kontakte zu pflegen sowie neue zu knüpfen.



Rund 350 Besucherinnen und Besucher machten die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

LANDESSPRECHER FORDERT ALTANLAGENSCHUTZ

Pünktlich um 9:00 Uhr startete die Veranstaltung mit der Begrüßung durch den Waidhofener Bürgermeister Mag. Werner Krammer und dem Präsidenten des Vereins Kleinwasserkraft Österreich, Christoph Wagner. Im Anschluss daran ging der niederösterreichische Landessprecher Mag. Hannes Taubinger

Niederösterreichs Landessprecher
Mag. Hannes Taubinger



PI Mitterfellner GmbH Geschäftsführer
DI Helmut Mitterfellner



Stellv. Geschäftsführer des Vereins
Kleinwasserkraft Österreich Dr. Paul Ablinger.



auf die schwierige Situation heimischer Kleinwasserkraftbetreiber ein. Gemäß seines Vortrages stellen sich die Anforderungen des Nationalen Gewässerschutzplanes – Stichwort: Herstellung von Durchgängigkeit – bei einem durchschnittlichen Marktpreis von weniger als 2,5 Cent/kWh Strom für viele Betreiber als schlichtweg unfinanzierbar dar. Weil mögliche Förderungen zudem in Kürze auslaufen werden sowie lukrative Anlagenrevitalisierungen im Schnitt drei bis fünf Jahre Wartezeit in Anspruch nehmen, forderte Taubinger einen dringenden Schutz zum Erhalt von Altanlagen. Über die „Rahmenbedingungen für ein besseres Energiesystem“ referierte anschließend Dr. Michael Losch vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Weiter ging es im Programm mit dem Vortrag „Vermarktung der Kleinwasserkraft im virtuellen Kraftwerk“ durch DI Torsten Willdonner von der Verbund Trading GmbH.

DAS „WESER-URTEIL“ IM FOKUS

Der Vortrag von Dr. Wolfgang Berger von der Rechtsanwälte GmbH Haslinger / Nagele und Partner drehte sich um „Das ‚Weser-Urteil‘ und die Auswirkungen auf wasserrechtliche Bewilligungsverfahren. Beim „Weser-Urteil“ handelt es sich um eine viel diskutierte Entscheidung des EUGH zu einer Vertiefung des deutschen Flusses Weser, welche am 1. Juli 2015 gefällt wurde und sich als Folgewirkung auch auf den Wasserkraftbereich erstreckt. DI Helmut Mitterfellner, der Geschäftsführer des Planungsbüros PI Mitterfellner GmbH stellte die „Berücksichtigung von öffentlichen Interessen bei der Planung von Klein(st)wasserkraftwerken“ in den Fokus seiner Rede. Anschließend daran referierte Dr. Regina Petz-Gleichner von der „PETZ OEG - Technisches Büro für Ökologie und Umweltschutz“ über die Auswirkungen des „Weser-Urteils“ aus gewässerökologi-

scher Sicht. Die Frage, wie sich das „Weser-Urteil“ auf die Planung des unlängst revitalisierten Kraftwerk „Schütt“ in Niederösterreich ausgewirkt hätte, wurde von DI Friedrich Zemanek vom Energieversorger EVN im letzten Vortrag des ersten Veranstaltungstages behandelt.

EXKURSIONEN UND WORKSHOPS

Das Nachmittagsprogramm bestand aus einem breit gefächerten Angebot zwischen Exkursionen und Workshops. Zur Auswahl standen dabei etwa ein Bustransfer zu den nahe gelegenen Anlagen „Schütt“ an der Ybbs sowie einem neuen Kraftwerk an der Jeßnitz. Eine zweite Gruppe begab sich ebenfalls via Bus zum kurz vor der Fertigstellung stehenden Kraftwerk „Kittel Mühle“ in Purgstall und im Anschluss daran zum Kraftwerk „Pilsing“ an der Url. Dort konnten sich die Teilnehmer einen Eindruck vom System der in-



Die Jahrestagung bot eine ideale Plattform zum Informationsaustausch unter Experten.



Exkursion zum Kraftwerk Pilsing an der Url, welches mit einer Wasserkraftschnecke sowie einer Fischaufstiegsschnecke ausgerüstet ist.

Zahlreiche Unternehmen aus dem Wasserkraftbereich nutzten die Veranstaltung zur Präsentation ihrer Produkte und Dienstleistungen.



novativen Fischeufstiegsschnecke machen, welche gemeinsam von der Rehart GmbH und der Firma Strasser und Gruber GmbH entwickelt wurde. Per pedes ging es für die Teilnehmer der Workshops zu einer Besichtigung des nahe gelegenen Kraftwerks Waidhofen. Workshop 1 drehte sich um die Produktionsoptimierung sowie die Verbesserung der Erlössituation von Kleinwasserkraftwerken. Zusätzlich standen den interessierten Teilnehmern beim zweiten Workshop OeMAG-Vertreter

Rede und Antwort. Den gemütlichen Abschluss des ersten Veranstaltungstages bildete schließlich eine Abendveranstaltung im Gasthof Kappl in Biberach bei Livemusik und regionalen Spezialitäten aus Mostviertel.

ALTERNATIVE VERTRIEBSWEGE FÜR STROM AUS WASSERKRAFT

Das Rahmenprogramm von Tag 2 eröffnete Rudolf Stelzl von der Tiroler Rohre GmbH mit einem Kurzreferat über Qualität in der Wasserkraft. Weiter ging es mit dem Vortrag von Prof. Mag. Herbert Lechner von der Austrian Energy Agency zum Thema „Fördersysteme für Ökostrom, Status und Perspektiven“. Im Anschluss daran stellte Dr. Paul Ablinger, der stellvertretende Geschäftsführer des Vereins Kleinwasserkraft Österreich, anhand von Praxisbeispielen „Finanzierungs- und Vermarktungsmöglichkeiten für Kleinwasserkraftbetreiber“ vor. Ablinger beschrieb dabei gleich mehrere hochinteressante alternative Vertriebswege für Strom aus Wasserkraft. Eine vorbildlich umgesetzte Kleinanlage präsentierte Edwin Walch von der Andritz AG bei der Projektvorstellung des steirischen Kraftwerks Feistritzbach 3. Darauf folgte ein Vortrag von Dr. Robert Tichler vom Energieinstitut JKU Linz über die volkswirtschaftlichen Aspekte der Kleinwasserkraft.



Rohrsysteme für Wasserkraftwerke

GFK-Rohre
DN300 - DN4000

- hohe Bruchfestigkeit
- geringes Gewicht
- hoher Abriebwiderstand
- sehr gute chemische Beständigkeit
- hohe statische Belastbarkeit
- werden sowohl im Schleuderal als auch im Wickelverfahren hergestellt

und

GUSS-Rohre
DN80 - DN2000

- hohe Druckbeständigkeit
- leichte Verlegung
- für schwierigste Einbaubedingungen geeignet
- längskraftschlüssig (zugfest)
- rasche und sichere Montage
- werden im Schleuderverfahren hergestellt

Vertriebspartner für Österreich, Schweiz und Deutschland -



Handelsges.m.b.H • Hochstraß 84 • 4312 Ried in der Riedmark •
TEL +43 (0) 7236 31 402 • EMAIL office@geotrade.at

NEUES DESIGN FÜR DEN STROMMARKT GEFORDERT

Anschließend referierte Dr. Peter Puspök vom Dachverband Erneuerbare Energie Österreich über die Novelle des Ökostromgesetzes 2017. Aufbauend auf diesen Vortrag formulierte Generalsekretärin Dr. Barbara Schmidt von Österreichs Energie, der Interessensvertretung der heimischen Energiewirtschaft, ihre Erwartungen an die Ökostromgesetz-Novelle. Dabei forderte Schmidt unter anderem eine verstärkte Positionierung der Wasserkraft auf EU-Ebene und ein neues Design für den Strommarkt. „Last but not least“ zeigte Prof. Dr.-Ing. Jürgen Karl von der Universität Erlangen anhand einer aktuellen Studie, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leistet.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete eine Podiumsdiskussion mit den Referenten des zweiten Veranstaltungstages, bei welchem sich die Vortragenden bereitwillig den Fragen des Publikums stellten. Dies stellte einen passenden Abschluss der Jahrestagung dar und unterstrich damit einmal mehr den dialogfördernden Charakter der gelungenen Veranstaltung.